

Predigt am 19. Sonntag im Jahreskreis C (Pfr. Matthias Hembrock)

Bocholt St. Georg – 7./8.8.2022 – Evangelium: Lk 12, 32 – 38

Liebe Schwestern und Brüder,

beim heutigen Evangelium muss ich an Karl-Heinz Wielens denken, den verstorbenen früheren Pfarrer von Lowick. Er hat direkt nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil studiert und wurde 1974 zum Priester geweiht. Damals war in der Theologie viel vom „Reich Gottes“ die Rede. Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“

Fortschrittliche Theologen legten damals großen Wert darauf, dass das Reich Gottes nicht nur im Jenseits ist. Vielmehr sollte es in dieser Welt Wirklichkeit werden. Gott sollte schon hier und jetzt wirken. Arme sollen Gerechtigkeit erfahren und Unterdrückte befreit werden. So kam die Befreiungstheologie auf, die durchaus politisch war.

Karl-Heinz Wielens war davon geprägt. So kannte ich ihn jedenfalls. Ich habe als junger Kaplan in einer Wohnung in Münster gelebt, die er einige Jahre zuvor bewohnt hatte. Er war zwar nach Selm versetzt worden, kam aber jede Woche nach Münster und leitete einen kleinen Chor, den er gegründet hatte. Darin habe ich mitgesungen und bin deshalb 1989 in Lowick dabei gewesen, als er dort als Pfarrer eingeführt wurde.

Wir hatten danach nur noch selten Kontakt, aber als ich vor sieben Jahren nach Bocholt kam, traf ich ihn wieder öfter und spürte in ihm das gleiche Feuer wie früher. „Eure Lampen sollen brennen“ sagt Jesus. Solch ein Mensch, der für das Reich Gottes brennt, war Karl-Heinz Wielens.

Man muss allerdings aufpassen, dass man nicht ausbrennt. Das Burn-out-Syndrom grassiert bei solchen leidenschaftlichen Menschen, die sich ganz und gar einer guten Sache verschreiben. Auch Pfarrer sind davon bedroht. Dagegen muss man ein Gegengewicht setzen. Pausen machen! Urlaub! Schöne Dinge genießen!

Zum Glück konnte Karl-Heinz Wielens das. Er war begeistert von guter Musik. In seiner Wohnung stand ein großer Flügel, den er regelmäßig benutzte. Auch die Orgel spielte er gerne. Und er liebte es, für besondere Gottesdienste besonders schöne und aufwändige Kirchenmusik zu organisieren. Das tut der Seele gut und bewahrt sie vor Schaden. Dann spürt man, welch ein Schatz der Glaube ist. „Wo euer Schatz ist, da ist euer Herz“, sagt Jesus.

Ich bin sicher, dass Karl-Heinz Wielens jetzt erlebt, was Jesus den Seinen verheißen hat. Er hat ganz bestimmt den Schatz gefunden, nach dem sein Herz sich gesehnt hat. Jesus verspricht: „Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt ... Er wird sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie bedienen.“

Aber was ist mit dem Reich Gottes auf der Erde? Muss man nicht nüchtern eingestehen, dass es im Laufe der letzten Jahrzehnte immer weniger geworden ist? Die Kirchen sind doch erheblich leerer geworden und stehen wie nie in der Kritik.

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde“ sagt Jesus. Und recht hat er. Furcht ist fehl am Platz. Vielmehr gilt es, sich zu konzentrieren auf das Wesentliche. Also auf Liebe und Gerechtigkeit in der Gemeinde und in der Welt. Da gibt es immer genug Möglichkeiten.

Und dann ist Gelassenheit angesagt. Wir müssen das Reich Gottes nicht machen. Es ist ja sein Reich. Wir können ihm den Weg bereiten und ihm möglichst wenig im Wege stehen, aber machen müssen wir es nicht.

Wenn Jesus sagt: „Der Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben“, dann steckt darin die Überzeugung, dass Gott sein Reich gibt, wem er will. Ich denke oft, dass auch in nichtkirchlichen Bereichen viel vom Reich Gottes zu finden ist. Es gibt doch so viele gute Initiativen und Projekte in der Welt. Da ist mit Sicherheit der Geist Gottes am Werk, wenn auch unterschwellig. Ich glaube, vom Himmel aus sieht Karl-Heinz Wielens das jetzt noch klarer als wir es hier erkennen können.

Beten wir für die Ausbreitung des Reiches Gottes auf der Erde! Und fördern wir es nach Kräften! Öffnen wir dem Herrn, wenn er kommt und anklopft – nicht erst am Ende des Lebens, sondern schon jetzt mittendrin! Amen.